Informationen der Feuerwehr-Unfallkassen | Juli 2020

FUK-DIALOG

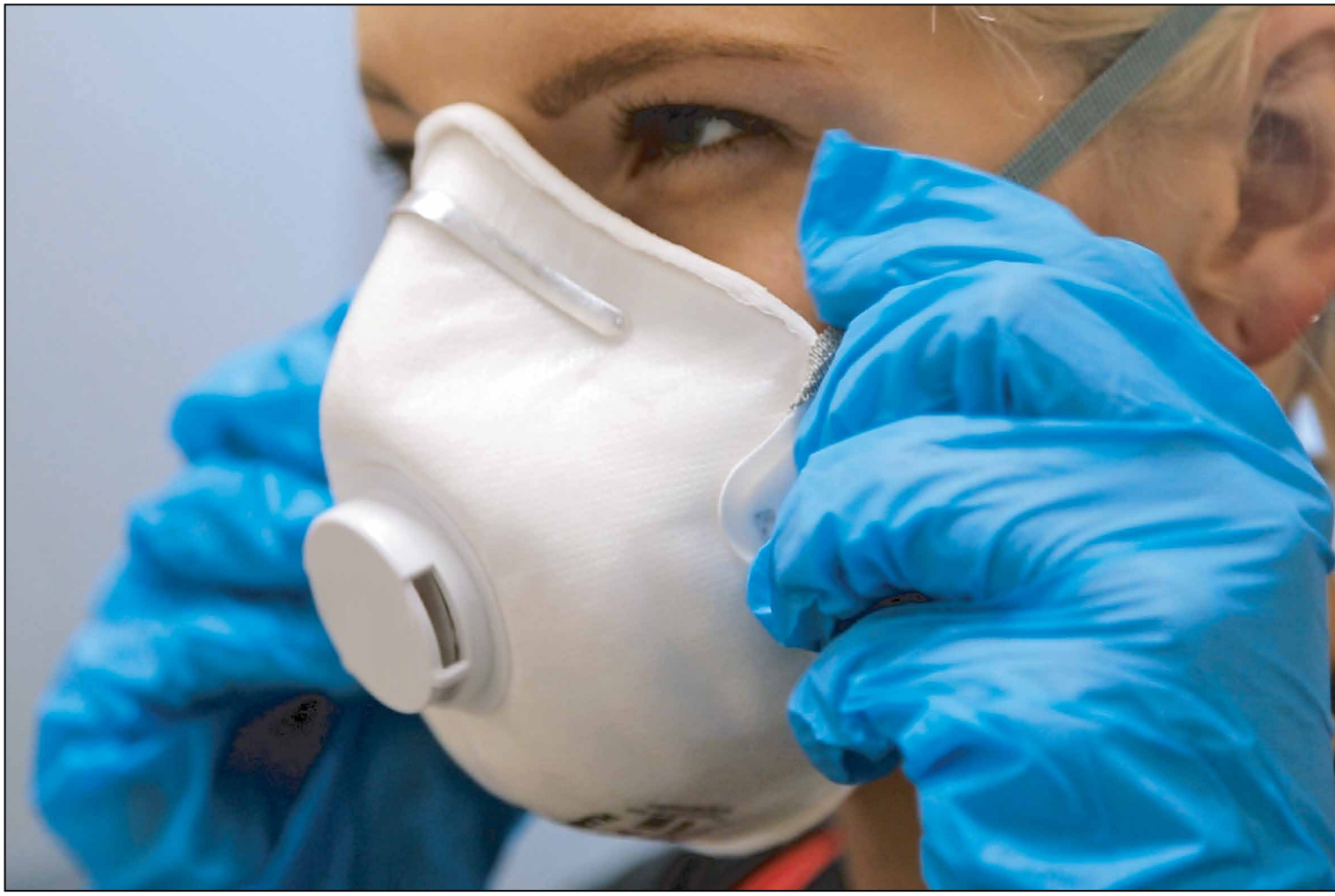


Bild: Dirk Rixen / ArGe der Feuerwehr-Unfallkassen

Pandemie

Die Feuerwehren im Krisenmodus

Das Coronavirus hält die Welt in Atem. Unsere Gesellschaft durchlebt aktuell eine der größten Krisen der jüngeren Geschichte. Es gibt kaum Bereiche, die nicht von gravierenden Auswirkungen und Veränderungen durch die Pandemie betroffen sind. Dies gilt auch und in besonderem Maße für das gesamte Feuerwehrwesen. Aus aktuellem Anlass haben wir daher das Schwerpunktthema geändert.

Die durch das Coronavirus (SARS-CoV-2) verursachte Pandemie der Lungenkrankheit COVID-19 hat viele unterschiedliche Einflüsse auf den Dienstbetrieb der Feuerwehren. Die Feuerwehren wurden und werden vor neue und ungewohnte Herausforderungen gestellt. Viele gewohnte Dinge müssen neu gedacht und organisiert werden.

Wir möchten mit diesem Beitrag dazu eine Orientierung und Unterstützung geben und stehen den Feuerwehren in diesen Zeiten zu den Fragen rund um das Pandemie-Geschehen mit Rat und Tat gerne zur Seite. Dabei geht es zum Beispiel um Fragestellungen bezüglich

- des Infektionsschutzes der Einsatzkräfte,
- der veränderten Bedingungen zur Durchführung von Übungs- und Ausbildungsdiensten,
- der gesundheitlichen und fachlichen Eignung der Feuerwehrangehörigen und
- regelmäßig durchzuführenden Prüfungen.

Weiter auf Seite 3

Einsatzhygiene
Neue Broschüre und Videoclip
» Seite 2

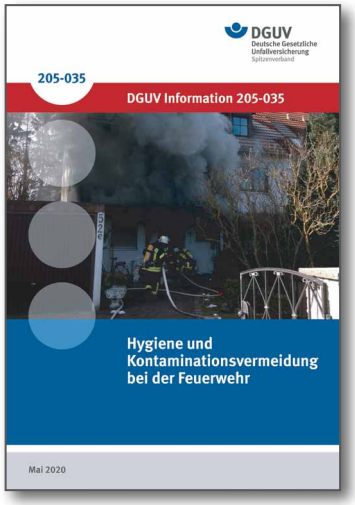
3-Punkte-Halt
Unfallverhütungsaktion „Sicher Absitzen“ gestartet
» Seite 5

Statistik
Unfallzahlen für 2019 liegen vor
» Seite 6

FUK-Forum 2019
Tagungsband kostenlos erhältlich
» Seite 8

Broschüre und Videoclip zur Hygiene im Feuerwehrdienst

Den Dreck spielend loswerden



Bereits mit einfachen Mitteln können Feuerwehrangehörige ihre Gesundheit nach einem Brandeinsatz besser schützen. Ein Kurzfilm und eine neue Broschüre der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zeigen wie. Die Feuerwehr-Unfallkassen haben an dem Projekt aktiv mitgearbeitet.

Für einen besseren Schutz vor dem Schmutz hat die gesetzliche Unfallversicherung jetzt die DGUV Information 205-035 „Hygiene und Kontamination bei der Feuerwehr“ und einen vierminütigen Kurzfilm veröffentlicht. Angelehnt an ein Computerspiel zeigt er die korrekte Einsatzstellenhygiene: Die Einsatzkräfte reinigen am Brandort ihre persönliche Schutzkleidung und -ausrüstung grob, legen sie ab und ziehen stattdessen saubere Trainingsanzüge an. Die verschmutzte Kleidung und Ausrüstung werden möglichst luftdicht verpackt und separat transportiert, um sie anschließend fachgerecht zu reinigen. „Bereits mit so einfachen Mitteln wie partikelfiltrierenden Halbmasken, Einweghandschuhen, Wasser und Müllsäcken lässt sich viel verbessern“, sagt Tim Pelzl, der den Fachbereich „Feuerwehren, Hilfeleistungen und Brandschutz“ der DGUV leitet. In dem Fachbereich sind auch die Feuerwehr-Unfallkassen Mitglied und helfen, Präventionsmaßnahmen für alle deutschen Feuerwehren zu erarbeiten.

Forschungsprojekt zum Krebsrisiko läuft

Die DGUV untersucht derzeit in einem Forschungsprojekt das Krebsrisiko im Feuerwehrdienst, es handelt sich um die erste Studie dieser Art im deutschsprachigen Raum. Bei 200 Feuerwehrkräften in Berlin und Hamburg wird die Schadstoffbelastung vor und nach Brandeinsätzen gemessen. Ein Ziel ist, Strategien und Verhaltensweisen zu entwickeln, die eine wirksame Expositionsvermeidung im Einsatzalltag ermöglichen. Langfristig sollen damit berufsbedingte oder durch die ehrenamtliche Tätigkeit erworbene Erkrankungen vermieden werden. Innerhalb des Forschungsprojekts sind auch der Erklärfilm und die Broschüre entstanden.

Der Kurzfilm „Einsatzstellenhygiene bei der Feuerwehr“ ist auf der Website des DGUV Fachbereichs „Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz“ zu sehen. Die DGUV Information 205-035 „Hygiene und Kontamination bei der Feuerwehr“ gibt es in der DGUV-Publikationsdatenbank kostenfrei zum Herunterladen: https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3730.

Die Broschüre wird es auch gedruckt geben, allerdings liegt die Druckfassung erst im Herbst vor.

Infoflyer zu Eignungsuntersuchungen

Erst zum Arzt, dann in den Atemschutzeinsatz

Eignungsuntersuchungen für ehrenamtliche Angehörige öffentlicher freiwilliger Feuerwehren zum Tragen von Atemschutzgeräten informiert.

Der Flyer enthält Informationen für geeignete Ärzte, die Eignungsuntersuchungen bei Angehörigen freiwilliger Feuerwehren für das Tragen von Atemschutz durchführen, sowie für die Städte und Gemeinden als Träger der Feuerwehren über:

- Rechtsgrundlagen,
- Pflichten der Städte und Gemeinden,
- Eignungsuntersuchungen,
- Arbeitsmedizinische Vorsorge sowie
- Anforderungen an geeignete Ärzte und Ärztinnen.

Für die ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen ist die Rechtsgrundlage für Eignungsuntersuchungen die im vergangenen Jahr in Kraft gesetzte DGUV Vorschrift 49 (UVV „Feuerwehren“). Sie regelt verbindlich, dass sich die Träger der Feuerwehren (Stadt bzw. Gemeinde) für die Tätigkeiten, die besondere Anforderungen an die körperliche Eignung von Feuerwehrangehörigen stellen, deren Eignung ärztlich bescheinigen lassen müssen. Dies geschieht durch Eignungsuntersuchungen vor Aufnahme der Tätigkeit und weiterhin in regelmäßigen Abständen. Dies gilt für Tätigkeiten unter Atemschutz und das Tauchen. Die Vorschrift regelt auch, dass die erforderliche arbeitsmedizinische Vorsorge im Zuge der Eignungsuntersuchung auch von Ärztinnen und Ärzten durchgeführt werden kann, die keine Arbeits- oder Betriebsmediziner bzw. -medizinerinnen sind.

Der Flyer ist sowohl in gedruckter Form als auch zum Herunterladen kostenlos für die Städte und Gemeinden sowie die Feuerwehren aus den Geschäftsgebieten der FUK Mitte, HFUK Nord und FUK Brandenburg erhältlich. Falls Sie den Flyer „Eignungsuntersuchungen für ehrenamtliche Angehörige öffentlicher freiwilliger Feuerwehren für das Tragen von Atemschutzgeräten“ benötigen, wenden Sie sich bitte an die für Sie zuständige Feuerwehr-Unfallkasse.

Fortsetzung Leitartikel: Die Feuerwehren im Krisenmodus

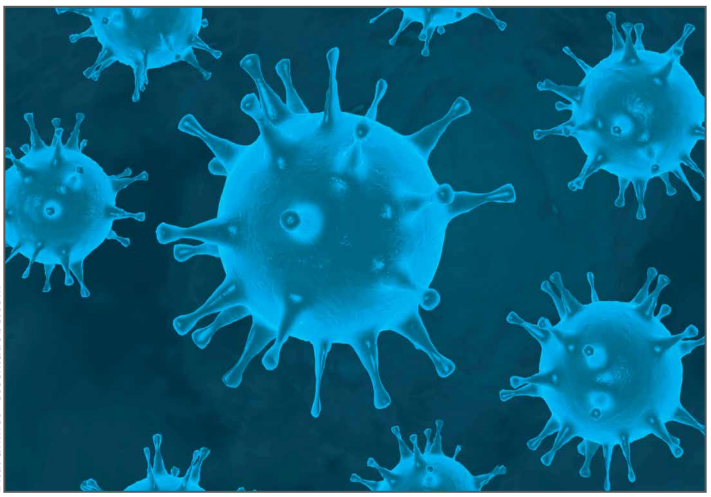


Bild: ahmet - stock.adobe.com

Infektionsschutz in der Feuerwehr

Einsatzkräfte können auf verschiedene Art mit Personen in Kontakt kommen, bei denen der Verdacht einer SARS-CoV-2 Infektion besteht bzw. die an COVID-19 erkrankt sind. Dies kann z.B. im Rahmen von Erstversorgungen/ First Responder Einsätzen, technischen Rettungen, Tragehilfe/ Unterstützung des Rettungsdienstes sowie Amtshilfe für Polizei oder Gesundheitsbehörden erfolgen. Eine weitere Gefahr der Infektion droht durch die Feuerwehrangehörigen untereinander bei Zusammenkünften jedweder Art.
Egal auf welchem Wege, Infektionen der Feuerwehrangehörigen sind mit allen geeigneten Mitteln zu verhindern. Kommt es dennoch zu einer Ansteckung, sind die Folgen gravierend: Die Einsatzbereitschaft der gesamten Wehr steht möglicherweise in Frage.

Infektionen sind durch **technische, organisatorische und persönliche Maßnahmen** zu verhindern. In erster Linie muss die Feuerwehr einschätzen, inwiefern im Zuständigkeitsgebiet Einsatzaufträge wie Erstversorgungen, Tragehilfen und ähnliches abzuarbeiten sind.

Technische Maßnahmen können beispielsweise die Bereitstellung bestimmter Fahrzeuge für derartige Einsätze, konsequente Hygiene und Schwarz-Weiß-Trennung im Feuerwehrhaus sowie die räumliche Entzerrung und Abtrennung von Umkleidebereichen der Einsatzkräfte sein.

Organisatorische Maßnahmen betreffen zum Beispiel die Besetzung der Fahrzeuge mit weniger Personal als üblich, Änderungen in der Ausrückeordnung, gruppenweise Trennung der Mannschaften und Wechsel der Fahrzeugbesatzungen.

Persönliche Maßnahmen sind in erster Linie die Bereitstellung geeigneter Persönlicher Schutzausrüstungen für Einsätze mit Infektionsgefahren, aber auch die Einhaltung von Hygiene- und Verhaltensregeln durch jeden Einzelnen im Feuerwehrdienst.

Gerade in den ersten Wochen der Ausbreitung des Coronavirus in Deutschland kam es bei einer Reihe von Feuerwehren zu der Situation, dass keine oder nur unzureichende Schutzausrüstung gegen Infektionen für die Feuerwehrangehörigen vorhanden war. Bei den Feuerwehren, die zu ihren Einsatzaufgaben die sogenannten First Responder Dienste zählen, sorgte dies für große Unsicherheiten. Für die Zukunft wird die vorausschauende Planung der Ausstattung mit Persönlicher Schutzausrüstung eine große Rolle spielen.

Für alle diese Schutzmaßnahmen im Feuerwehrbereich gibt es mittlerweile eine fundierte und umfassende Handlungsanleitung namens „FachbereichAKTUELL“, Ausgabe FBFHB-016, die durch den Fachbereich „Feuerwehren, Hilfeleistungen und Brandschutz“ des Dachverbandes aller Unfallversicherungsträger, der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) unter Mitwirkung der Feuerwehr-Unfallkassen erarbeitet wurde. Die Schrift **„FachbereichAKTUELL“ FBFHB-016** gibt es zum Herunterladen auf den Internet-Seiten der Feuerwehr-Unfallkassen, siehe farbiger Kasten auf Seite 4.

Übungen und Ausbildungsdienste fallen aus

Schwer getroffen hat die Feuerwehren auch das Kontaktverbot und die daraus resultierenden Einschränkungen des Übungs- und Ausbildungsbetriebes. Die Standortausbildung, Rückgrat der Einsatzbereitschaft und ein wesentlicher Faktor für den Erhalt der fachlichen Eignung der Feuerwehrangehörigen, musste in den Wehren komplett abgesagt werden. In einigen Feuerwehren sind Alternativen entwickelt worden, z.B. mit Video-Tutorials Ausbildungseinheiten aufzuzeichnen, die im Internet eingestellt werden, um sie den Feuerwehrangehörigen zum Anschauen daheim zur Verfügung zu stellen. Auch die Feuerwehr-Unfallkassen bieten eine Reihe Videos zum Herunterladen und Anschauen daheim. Weitere Informationen finden Sie ebenfalls im farbigen Kasten auf Seite 4.

Atemschutzstrecke und Eignungsuntersuchungen

Größere Probleme bereiten auch die Schließungen oder Einschränkungen der Feuerwehrtechnischen Zentralen. Die nach Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 7 „Atemschutz“ durchzuführenden Belastungsübungen in den Atemschutzübungsanlagen können somit nicht von allen Feuerwehrangehörigen fristgerecht absolviert werden. Seitens der Feuerwehr-Unfallkassen ist es bei bestehender gültiger Eignung nach G 26 und bisher fristgerecht durchgeführter Belastungsübung weiterhin möglich, die Funktion Atemschutzgeräteträger bzw. -trägerin wahrzunehmen.

Zudem wurden unterschiedliche Länderregelungen für Fristüberschreitungen von Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren bei Eignungsuntersuchungen für den Atemschutzeinsatz (G 26) getroffen, wenn pandemiebedingt keine fristgerechte Untersuchung durchgeführt werden konnte.

Das bedeutet nicht, dass Feuerwehrangehörige, bei denen bereits vor Beginn der Pandemie keine gültige, bestandene G26-Untersuchung vorlag, jetzt wieder als Atemschutzgeräteträgerinnen oder -träger eingesetzt werden dürfen!

Zu den einzelnen Regelungen in den Ländern kann man sich bei seiner zuständigen Feuerwehr-Unfallkasse informieren.

Außerdemdem ist anzumerken: Neben der Eigenverantwortung aller Einsatzkräfte, gesundheitliche Einschränkungen umgehend mitzuteilen, dürfen Feuerwehrangehörige weiterhin nur für Tätigkeiten eingesetzt werden, für die sie körperlich und geistig geeignet sowie fachlich befähigt sind. Diese Vorgabe kommt bei den hier beschriebenen Ausnahmen im Besonderen zur Anwendung. Bei konkreten Anhaltspunkten, aus denen sich Zweifel an der Eignung von Feuerwehrangehörigen für die vorgesehene Tätigkeit ergeben, hat sich die Stadt bzw. Gemeinde als Unternehmen die Eignung

ärztlich bestätigen zu lassen. Alternativ bedeutet das für den hier beschriebenen Fall, dass die betroffene Einsatzkraft nicht unter Atemschutz eingesetzt werden oder sogar gänzlich nicht am Feuerwehrdienst teilnehmen kann.

Bild: Grvbe Fotografie / HFUK Nord

Ausgefallene Termine in den Atemschutzübungstrecken müssen nachgeholt werden.

Der Einsatz ohne fristgerecht durchgeführte und „bestandene" Belastungsübung und gültige G 26-Untersuchung kann nur für den vorübergehenden Ausnahmefall gelten. Pandemiebedingt nicht fristgerecht durchführbare Übungen und Untersuchungen sind so schnell wie möglich nachzuholen!

Prüfungen von Arbeitsmitteln, Ausrüstungen und Geräten

Die Coronavirus-Pandemie hat u.a. zur Folge, dass regelmäßige bzw. wiederkehrende Prüfungen an Ausrüstungen und Geräten der Feuerwehren nicht fristgerecht durchgeführt werden können. Zur Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Einsatzkräfte dürfen im Dienst nur regelmäßig geprüfte Ausrüstungen und Geräte eingesetzt werden.

Bei Atemschutz- und Tauchgeräten, Chemikalienschutzanzügen, PSA gegen Absturz, Sprungrettungsgeräten, Lastaufnahmeeinrichtungen sowie Arbeitsmitteln, die als elektrische Betriebsmittel in engen Räumen verwendet werden, ist die Prüffrist unbedingt einzuhalten, da bei deren Benutzung erhöhte Gefährdungen bestehen.

Zu besonderen Regelungen in diesem Bereich informiert die bereits erwähnte Schrift „FachbereichAKTUELL" FBFHB-016.

Pandemievorsorge

Die aktuelle Lage führt eindrucksvoll vor Augen, dass es neue Herausforderungen gibt, denen sich die Feuerwehren in ihrem Tätigkeitsgebiet stellen müssen. Die Verbreitung des Coronavirus hat der Welt einmal mehr vor Augen geführt, dass Pandemien auftreten können. Pandemievorsorge ist deshalb ein wichtiges Thema, auch für die Feuerwehren. Die wichtigen Fragen, aktuell und in Zukunft, sind z.B.:

- Wie kann die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren angesichts einer Pandemielage sichergestellt werden? *Beispielfrage: Welche Kräfte stehen mit welcher Qualifikation bzw. fachlichen Eignung zur Verfügung (z.B. Maschinisten mit LKW-Führerschein, Atemschutz- und CSA-Träger) und welche Rückfallebenen/Vertretungen sind möglich für den Quarantänefall/Erkrankungsfall?*
- Wie kann eine Pandemieplanung und -vorsorge innerhalb der eigenen Feuerwehrorganisation durchgeführt werden?
- Welche Konzepte und Planungen innerhalb der Feuerwehrorganisation auf Ebene der Länder, der Kreise und der Gemeinden sind für die Bewältigung von Einsätzen unter Pandemie-Bedingungen erforderlich?
- Welche (Schutz-)Ausrüstung ist für welche Feuerwehren in welcher Qualität und Quantität erforderlich?
- Wie können die Versorgung und der Nachschub mit Schutzkleidung und -ausrüstung sichergestellt werden?
- Wie können auch bei Kontaktbeschränkungen erforderliche Übungen, Aus- und Fortbildungen sowie Unterweisungen zur Sicherstellung der fachlichen Eignung der Feuerwehrangehörigen auf Ebene der Standorte sowie der feuerwehrtechnischen Bildungseinrichtungen auf Kreis- und Landesebene sicher durchgeführt bzw. unverzüglich nachgeholt werden?
  → Hier sind neben den vorgeschriebenen regelmäßigen Übungen, z.B. für Atemschutzgeräteträger, auch die laufbahntechnischen Anforderungen und Vorschriften der Ausbildung in der Feuerwehr (FwDV 2) zu betrachten!
- Wie können Untersuchungen für Feuerwehrangehörige fristgerecht sicher durchgeführt bzw. unverzüglich nachgeholt werden?
- Wie können Prüfungen von Geräten und Ausrüstung fristgerecht durchgeführt bzw. unverzüglich nachgeholt werden?

Diese Fragestellungen sind zudem in Abhängigkeit des gemeindlichen Gefahrenpotenzials, der vorhandenen Ausrüstung und der Personalverfügbarkeit zu betrachten.

Ausblick

Die angeführten Punkte verlangen von den Feuerwehren und ihren Trägern viele ungewohnte Dinge ab. Alle Maßnahmen müssen immer wieder an die aktuellen und regionalen Gegebenheiten angepasst werden. Viele weitere Fragen werden sich im weiteren Verlauf der Lage stellen. Zurzeit entspannt sich die Situation eher, was natürlich nicht heißt, dass keine weitere Infektionswelle droht. Dafür und auch für weitere pandemische Ereignisse müssen die Feuerwehren gewappnet sein. Aus dem aktuellen Geschehen kann man nur lernen und Schlussfolgerungen ziehen. Pandemien wird es auch in Zukunft geben.

Wir stehen Ihnen gerne beratend zur Seite! Für Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Feuerwehr-Unfallkasse. Nachfolgend haben wir in dem Kasten einige Informationen zur weitergehenden Vertiefung der Thematik zusammengestellt.

Bleiben Sie gesund!

Internetseiten der Feuerwehr-Unfallkassen HFUK Nord, FUK Mitte und FUK Brandenburg mit aktuellen Informationen zur Lage und Entwicklung, Präventionsmaßnahmen und allgemeinen Hinweisen:

- www.hfuk-nord.de → Sonderseite Coronavirus direkt von der Startseite aus anwählbar
- www.fuk-mitte.de → Sonderseite Coronavirus direkt von der Startseite aus anwählbar
- www.fukbb.de → Sonderseite Coronavirus direkt von der Startseite aus anwählbar
- https://www.dguv.de/fb-fhb/aktuell/feuerwehren/index.jsp
- Videos, z.B. auch die Filme der Medienpakete der Feuerwehr-Unfallkassen, eignen sich zum Anschauen daheim und gibt es online hier:
  → https://www.hfuknord.de, Webcode MPFDO

Neue Unfallverhütungsaktion „Sicher Absitzen“

Rückwärts, immer – mit 3-Punkte-Halt!

Bild: Martin Schulze / HFUK Nord

Trotz des Coronavirus beschäftigen die Feuerwehr-Unfallkassen auch andere Themen der Unfallverhütung im Feuerwehrdienst. So kommt es immer wieder zu schweren Unfällen beim Absitzen vom Feuerwehrfahrzeug. Die FUK Mitte, HFUK Nord und FUK Brandenburg wollen dem Unfallgeschehen jetzt mit einer gezielten Aktion entgegentreten. Dafür wurden ein Videoclip, Sticker für die Fahrzeugtüren sowie weitere Materialien produziert.

Schnell ist es geschehen: Nachdem der Einsatz erfolgreich abgearbeitet wurde, wird zurück am Feuerwehrhaus schnell vom Fahrzeug abgesessen. Mit einem großen Schritt und anschließendem Schlusssprung soll es auf kürzestem Wege in die Umkleide gehen. AUA! Mit dieser Aktion wäre es dem Protagonisten Heinrich aus dem neuen Videoclip beinahe schlecht ergangen …

Gut, wenn man Svenja und Richard von der Jugendfeuerwehr hat, die wissen, wie man aus einem Feuerwehrfahrzeug richtig und sicher aussteigt. Die beiden bewahren Heinrich gerade noch davor, den ersten Schritt zu machen. Svenja und Richard gehen auf Heinrich zu und erklären ihm, was sie bereits in der Jugendfeuerwehr gelernt haben: RÜCKWÄRTS und mit DREI-PUNKTE-HALT absitzen!

Der neue Videoclip der Feuerwehr-Unfallkassen zeigt anschaulich und mit einem Augenzwinkern, wie einfach die Unfallverhütung sein kann. Selbst die Kinder und Jugendlichen der Jugendfeuerwehr haben das richtige Auf- und Absitzen bereits verinnerlicht und zeigen erfahrenen Feuerwehrleuten, wie richtig aus dem Feuerwehrfahrzeug ausgestiegen wird.

Hintergrund: Immer höhere Fahrzeuge und gefährliche Routine

Die Gründe, warum es beim Absitzen zu Unfällen kommt, sind vielfältig. Häufig wird vorwärts abgesessen oder gar vom Fahrzeug abgesprungen, Unebenheiten am Boden werden aufgrund von schlechter Sicht oder Dunkelheit nicht erkannt, oder es gibt Mängel am Fahrzeug, wie unsichere Trittflächen, fehlende oder nicht optimal angeordnete Ein- bzw. Ausstiegshilfen.

Gerade bei Feuerwehrfahrzeugen mit der Abgasnorm Euro 6 sind die Mannschaftskabinen höher gebaut, um die Technik zur Abgasreinigung unterzubringen. Teilweise müssen bis zu fünf Stufen überwunden werden, um in die Kabine zu gelangen. Gleiches gilt für Fahrzeuge mit Allradantrieben. Zudem wird der Platz für Stufen und Tritte geringer. Ein schmaler Aufstieg trägt nicht zur Sicherheit beim Auf- und Absitzen bei.

Wenn Hektik, Eile und Unkonzentriertheit hinzukommen, wenn die Einsatzkräfte mit dem Kopf schon beim Einsatz sind, werden die Gefährdungen noch begünstigt. Auch die Routine beim Absitzen wird schnell zur Gefahr, wenn sich falsche Verhaltensweisen verstetigt haben, wie das Vorwärtsabspringen. Das Ergebnis sind oft Verletzungen mit mehreren Wochen Krankschreibung.

Bild: FUK Mitte / Neumeister Werbeagentur

Unfälle beim Absitzen mit einfachsten Mitteln vermeiden

Das aller Wichtigste: Feuerwehrfahrzeuge werden immer rückwärts unter Nutzung der vorhandenen Haltegriffe und Trittstufen verlassen, mit dem so genannten DREI-PUNKTE-HALT. Dazu gehört, dass beide Hände die Griffe erfassen und ein Fuß auf der Trittfläche einen sicheren Auftritt gefunden haben muss. In Feuerwehrfahrzeugen mit mehrstufigen Auftritten müssen Haltegriffe und Haltestangen so angeordnet sein, dass sich eine Person jeweils gleichzeitig an drei Punkten abstützen bzw. festhalten kann.

Ein Auf- beziehungsweise Abspringen ist auf jeden Fall zu unterlassen. Gerade beim Abspringen und Aufkommen mit Einsatzkleidung, -ausrüstung und Pressluftatmer wirkt ein Vielfaches des Körpergewichtes auf Knochen, Bänder und Gelenke. Zur Erinnerung sollte die Führungskraft zur Abwechslung nicht „Absitzen“, sondern „Rückwärts Absitzen“ anordnen.

Mit der neuen Aktion wollen die FUK Mitte, HFUK Nord und FUK Brandenburg dafür werben, mehr auf das sichere Absitzen zu achten. Neben dem viralen Videoclip gibt es Sticker für die Fahrzeugtüren, die an die richtige Vorgehensweise erinnern sollen. Wird der QR-Code auf dem Sticker eingelesen, gelangt man zur Aktionsseite „Sicher Absitzen“, auf der auch der Videoclip zu finden ist.

Bilder: 1: Dirk Rixen / HFUK Nord, 2+3: FUK Mitte / Neumeister Werbeagentur

Links zu den Aktionsseiten bei den einzelnen Feuerwehr-Unfallkassen:

→ FUK Mitte: https://www.fuk-mitte.de/praevention/praeventionsprojekte/sicher-absitzen

→ HFUK Nord: https://www.hfuk-nord.de, Webcode: Sichab

→ FUK Brandenburg: https://www.fukbb.de/

Unfallzahlen für 2019 liegen vor

Trockener und heißer Sommer wiederholte sich

Bild: Lübker / FF Wattenbek

Vielerorts gab es 2019 erneut Vegetationsbrände.

Schon wieder ist ein Jahr vorbei und damit wird es Zeit, einen Blick auf die Unfallzahlen des vergangenen Jahres zu werfen. Wie viele Unfälle gab es 2019 in den Geschäftsgebieten der FUK Mitte, HFUK Nord und FUK Brandenburg? Bei welchen Tätigkeiten lagen die Unfallschwerpunkte? Wir betrachten in diesem Beitrag die Entwicklung des Unfallgeschehens.

Unfallstatistik der FUK Mitte: Mehr Ereignisse bei der Brandbekämpfung

Entwicklung der Unfallzahlen im Geschäftsgebiet der FUK Mitte

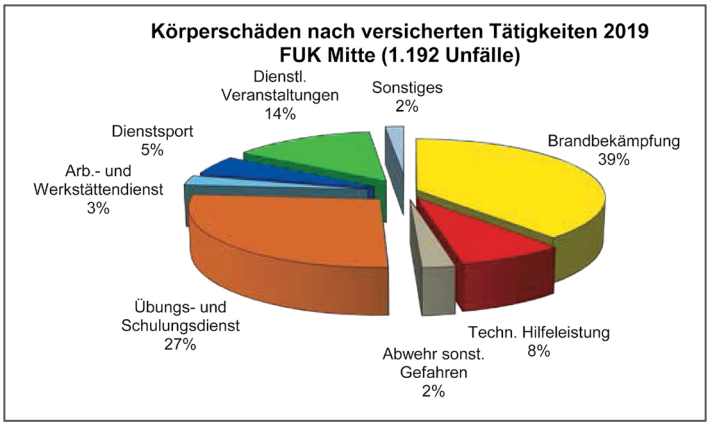
Jahr	2017	2018	2019
Unfälle gesamt	1.104	1.159	1.192
Körperschäden nach versicherter Tätigkeit	Verteilung		
Brandbekämpfung	21%	28%	39%
Techn. Hilfeleistung	14%	9%	8%
Abwehr sonst. Gefahren	6%	6%	2%
Übungs- und Schulungsdienst	27%	28%	27%
Arb.- und Werkstättendienst	5%	4%	3%
Dienstsport	6%	6%	5%
Dienstl. Veranstaltungen	18%	18%	14%
Sonstiges	3%	1%	2%

Entwicklung der relativen Verteilung der Unfälle im Geschäftsgebiet der FUK Mitte

Der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte wurden im Jahr 2019 insgesamt 1.557 Unfälle gemeldet. Davon lagen 1.192 Unfälle in der Zuständigkeit der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte und wurden als Arbeitsunfall anerkannt. Das ist ein leichter Anstieg um 33 Unfälle im Vergleich zum Vorjahr. Der häufigste Verletzungsgrund ist allerdings gleich geblieben. Wie in den vergangenen Jahren auch, haben Unfälle durch Stolpern, Ausrutschen und Umknicken den höchsten Anteil am Gesamt-Unfallgeschehen.

Bei welchen Tätigkeiten der Feuerwehr ereigneten sich die meisten Unfälle? 2019 steht die Brandbekämpfung im Geschäftsgebiet der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte an erster Stelle. 39 % aller Unfälle ereigneten sich im Zusammenhang mit Brandeinsätzen. Im Jahr zuvor lag der Anteil bei 28 %. Zu den Unfällen in Folge von Brandeinsätzen zählen nicht nur Unfälle während der direkten Brandbekämpfung, sondern unter anderem auch die Anfahrt zum Feuerwehrhaus nach der Alarmierung und die Herstellung der Einsatzbereitschaft im Nachgang. Bei Einsätzen mit Technischer Hilfeleistung haben sich im Vergleich nur 8 % aller Unfälle ereignet.

Ein schwerer Unfall im Rahmen der Brandbekämpfung ereignete sich im Sommer bei einem Feldbrand. Ein Landwirtschaftsfahrzeug, welches eine Schneise zog, um die Brandausbreitung einzudämmen, erfasste dabei einen Feuerwehrmann und überrollte ihn. Der Feuerwehrmann wurde dabei schwerstverletzt.



Zweiter Unfallschwerpunkt war 2019 wieder der Übungs- und Schulungsdienst (27 %), bei dem Verletzungen durch Stoßen und Getroffenwerden von Teilen am häufigsten auftraten.

Unfallstatistik der HFUK Nord: Unfallzahlen gestiegen, aber kein Todesfall

Entwicklung der Unfallzahlen im Geschäftsgebiet der HFUK Nord

Jahr	2017	2018	2019
Unfälle gesamt	1.572	1.549	1.608
Körperschäden nach versicherter Tätigkeit	Verteilung		
Brandbekämpfung	18%	25%	19%
Techn. Hilfeleistung	6%	6%	6%
Abwehr sonst. Gefahren	6%	4%	3%
Übungs- und Schulungsdienst	35%	33%	34%
Arb.- und Werkstättendienst	4%	4%	4%
Dienstsport	11%	10%	12%
Dienstl. Veranstaltungen	19%	15%	21%
Sonstiges	1%	3%	1%

Entwicklung der relativen Verteilung der Unfälle im Geschäftsgebiet der HFUK Nord

Im Geschäftsgebiet der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord sind die Unfallzahlen in den Feuerwehren gestiegen. Gemeldet wurden insgesamt 2.380 Fälle und damit 58 Fälle mehr als im Jahr 2018. Zuständig war die HFUK Nord für 1.608 Unfälle (Vorjahr: 1.549), d.h. 59 Fälle mehr. Glücklicherweise war im Jahr 2019, anders als in 2018, kein einziger Todesfall zu verzeichnen. Durch die große Trockenheit und den heißen Sommer waren viele Feuerwehren mit zahlreichen Einsatzkräften insbesondere beim Waldbrand in der Nähe von Lübtheen (Landkreis Ludwigslust-

Parchim) über eine lange Zeit im Einsatz. Unfälle hat es hier, anders als erwartet, jedoch nur sehr wenige gegeben. Auch die Unfallschwere war glücklicherweise überwiegend gering. Insgesamt sind die Unfallzahlen bei der Brandbekämpfung im Vergleich zum Vorjahr sogar deutlich zurückgegangen (79 Unfälle weniger). Die durchschnittlichen Kosten pro Unfall haben sich jedoch erhöht.

Die häufigsten Ereignisse, die zu Unfällen führten, sind auch im Bereich der Brandbekämpfung Umknicken, Stolpern und Ausrutschen (25 %), gefolgt von Stoßen und Getroffenwerden von Teilen (16 %). Oft wurde auch die Wirkung von Rauchgasen oder anderen giftigen Stoffen unterschätzt, die zu Atemwegsreizungen führten (12 %).

Stark gestiegen sind die Unfallzahlen bei dienstlichen Veranstaltungen um 107 Unfälle und beim Übungs- und Schulungsdienst um 39 Unfälle mehr als im Vorjahr. Auch beim Dienstsport gab es 32 Unfälle mehr. Die durchschnittlichen Kosten pro Unfall sind dabei jedoch gesunken. Insbesondere bei den Unfällen im Zusammenhang mit dienstlichen Veranstaltungen verringerten sich die Kosten um 27 % pro Unfall. Bei den dienstlichen Veranstaltungen stieg die Zahl der im Zusammenhang mit Zeltlagern und Jugendfeuerwehrfreizeiten stehenden Unfälle um 50 Unfälle im Vergleich zum Vorjahr. Von den insgesamt 336 Unfällen bei dienstlichen Veranstaltungen ereigneten sich 177 Unfälle im Bereich der Jugendfeuerwehr.

Auch wenig spektakulär klingende Unfallereignisse, wie das Umknicken, können zu schwerwiegenden Verletzungen führen. Der Bereich Stolpern, Ausrutschen und Stürzen zählt zu den größten Unfallschwerpunkten, wobei der Unfallmechanismus „Umknicken“ die meisten Kosten verursachte. Auch das Verdrehen von Kniegelenken verursachte sehr hohe Kosten. Dies zeigt, wie wichtig es ist, auf einen sicheren Auftritt zu achten.

Auch im Jahr 2019 kam es zu etlichen Fällen von Rauchgasvergiftungen. Hier ist die Zahl von 54 im Vorjahr auf 60 Unfälle gestiegen. Teilweise standen oder arbeiteten die Feuerwehrangehörigen ohne Atemschutz längere Zeit im Rauch. Häufig wurden drehende Winde als Ursachen angeführt. Insbesondere wenn geschildert wurde, dass sich die verunfallte Person längere Zeit ungeschützt im Rauch aufgehalten hat, muss künftig mehr am Bewusstsein der Feuerwehrangehörigen gearbeitet werden, um solche Vergiftungen zu vermeiden.

Unfallstatistik der FUK Brandenburg: Schwere Unfälle bei den Jugendfeuerwehren

Entwicklung der Unfallzahlen im Geschäftsgebiet der FUK Brandenburg

Jahr	2017	2018	2019
Unfälle gesamt	1.004	821	936
Körperschäden nach versicherter Tätigkeit	Verteilung		
Brandbekämpfung	18%	24%	20%
Techn. Hilfeleistung	13%	11%	19%
Abwehr sonst. Gefahren	15%	6%	5%
Übungs- und Schulungsdienst	31%	31%	22%
Arb.- und Werkstättendienst	4%	5%	4%
Dienstsport	5%	8%	15%
Dienstl. Veranstaltungen	12%	12%	12%
Sonstiges	2%	3%	3%

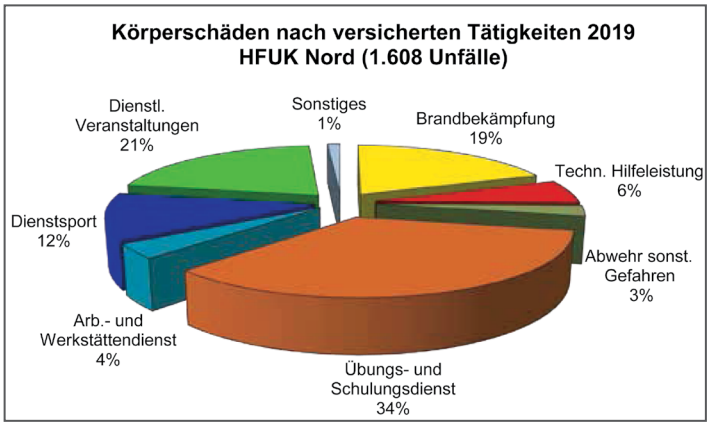
Entwicklung der relativen Verteilung der Unfälle im Geschäftsgebiet der FUK Brandenburg

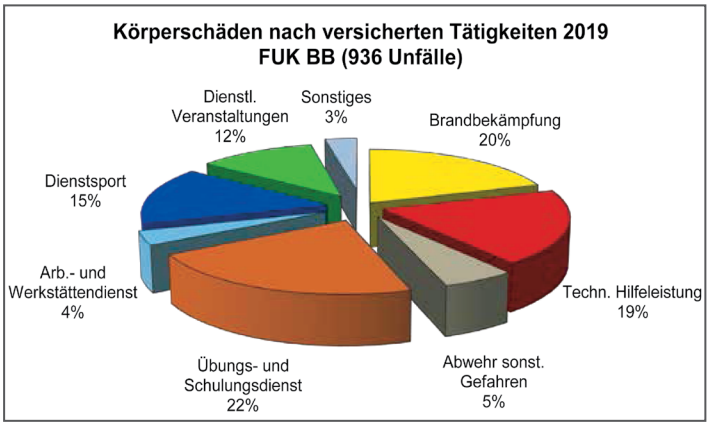
Die Unfallzahlen der Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg sind im Jahr 2019 leicht gestiegen. Im Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg ereigneten sich 936 Unfälle (im Jahr zuvor waren es 821). Dies sind 115 Unfälle (14 %) mehr als im Vorjahr. Der Anteil der schweren Unfälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit 5 % unverändert geblieben. Tödliche Unfälle waren nicht zu verzeichnen.

Im Bereich der Vegetationsbrände ist die Zahl der Einsätze im Jahr 2019 gestiegen, die Zahl der Unfälle bei der Brandbekämpfung hat sich dagegen verringert (-7 Unfälle).

Auch die Unfälle im Zusammenhang mit den Tätigkeiten bei der Technischen Hilfeleistung haben zugenommen. Hier gab es 87 Unfälle mehr als im Vorjahr. Im Verhältnis zu den anderen Tätigkeiten stieg der Anteil um 8%.
Im Übungs- und Schulungsdienst ist die Zahl der Unfälle dagegen zurückgegangen (-50 Unfälle).

Leider kam es im Jahr 2019 im Zusammenhang mit Jugendfeuerwehrfreizeiten auch zu einigen schweren Unfällen. Hier sind nicht nur die Kinder und Jugendlichen betroffen, sondern auch die Betreuenden (+18 Unfälle). Gerade bei diesen Unfällen ist es wichtig, auf die Bedeutung der Gefährdungsbeurteilung und die sich daraus ergebenden Maßnahmen, wie z.B. Unterweisungen, Prüfung von Ausrüstungen, Geräten und persönlicher Schutzausrüstung hinzuweisen. Beim Transport von Kindern und Jugendlichen ist die Auswahl von geeigneten Transportmitteln und Rückhalteeinrichtungen ein wichtiger Aspekt zur Gewährleistung von Sicherheit und Gesundheit im Feuerwehrdienst.





Wirtschaftliche Probleme wegen Corona

Absicherung sozialer Dienstleister

Bild: Scheurlen / DGUV

Soziale Dienstleister, die in der aktuellen Corona-Krise in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, können von ihren Auftraggebern in der Sozialversicherung Unterstützung bekommen. Als Bestandteil des Sozialschutz-Pakets hat der Bundestag im Eilverfahren auch das Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) über den Einsatz der Einrichtungen und sozialen Dienste zur Bekämpfung der Corona-Krise in Verbindung mit einem Sicherstellungsauftrag verabschiedet.

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen haben dazu zentral ein digitales Antragsverfahren entwickelt, das über die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung abgewickelt wird. Voraussetzung ist, dass sich die Einrichtungen bereit erklären, ihre Ressourcen anderweitig zur Bekämpfung der Corona-Folgen einzusetzen. Hierzu sollen sie in geeignetem und zumutbarem Umfang Arbeitskräfte, Räumlichkeiten und Sachmittel zur Verfügung stellen.

Anspruch haben Soziale Dienstleister und Einrichtungen der Fürsorge, wenn sie zum maßgeblichen Stichtag 16. März 2020 Dienstleistungen für eine Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse erbracht haben. Der Sicherstellungsauftrag gilt zunächst bis zum 30. September 2020 und kann bis zum 31. Dezember 2020 verlängert werden.

Weitere Informationen erhalten Sie über Ihre zuständige Feuerwehr-Unfallkasse.

Tagungsband FUK-Forum „Sicherheit“ 2019

Restexemplare kostenlos erhältlich

Der Tagungsband zur Fachtagung 8. FUK-Forum „Sicherheit“ 2019 mit dem Titel „FEUERWEHR: Sicher unterwegs – Unfallrisiken (er)kennen und vermeiden“ ist in Buchform erschienen.

Das 8. FUK-Forum „Sicherheit“ fand vom 2. bis 3. Dezember 2019 mit mehr als 300 Teilnehmenden in Hamburg statt und hatte die Sicherheit bei Fahrten im Feuerwehrdienst als Themenschwerpunkt. In einer aktuellen Stunde wurde zudem über aktuelle Erkenntnisse aus Studien zum Krebsrisiko im Feuerwehrdienst berichtet.

Restexemplare des Tagungsbandes sind erhältlich und werden an Fach- und Führungskräfte der Feuerwehren und aus dem Bereich Arbeitsschutz kostenlos von der HFUK Nord versendet. Bitte richten Sie Ihre Bestellung unter Angabe Ihrer Versandadresse an: forum@hfuk-nord.de.

Weitere Informationen zum 8. FUK-Forum „Sicherheit“ gibt es unter www.hfuk-nord.de (Webcode: FS2019).

Für alle, die sich jetzt schon das 9. FUK-Forum „Sicherheit“ der Feuerwehr-Unfallkassen HFUK Nord, FUK Mitte und FUK Brandenburg vormerken möchten, geben wir bekannt, dass die Handwerkskammer Hamburg als Tagungsstätte für den 29. bis 30.11.2021 gebucht worden ist. Die Abendveranstaltung wird am 29.11.2021 wieder auf der „Rickmer Rickmers“ stattfinden.

05.-06.11.2020 in Lübeck

HFUK Nord sagt Kommunalforum ab

In der letzten Ausgabe des FUK-Dialog noch angekündigt, hat die HFUK Nord nun entschieden, ihr nächstes Kommunalforum, das vom 05.-06.11.2020 in Lübeck stattfinden sollte, abzusagen.

Auf Grund der momentanen Situation und der Unsicherheit bei der Planung derartiger größerer Tagungen war dieser Schritt erforderlich. Zudem steht die Sicherheit und Gesundheit der Feuerwehrangehörigen und die Erhaltung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehren an oberster Stelle.

Die Tagungsreihe wird im Jahr 2022 mit dem 7. HFUK-Kommunalforum fortgesetzt. Voraussichtlich findet dieses wieder in Lübeck statt.

Impressum

Herausgeber: Gemeinsame Schrift der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord, Feuerwehr-Unfallkasse Mitte und der Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
V.i.S.d.P.: Gabriela Kirstein, Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord (HFUK Nord), Hopfenstraße 2d, 24097 Kiel
Redaktion: Christian Heinz, Gabriela Kirstein, Sonja Ruge
Satz: Carola Döring, gestaltung aus flensburg, Südergraben 35, 24937 Flensburg, www.ausflensburg.de
Druck: Schmidt & Klaunig eK im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel
Fotos/Grafiken: ahmet - stock.adobe.com, Dirk Rixen, Martin Schulze, FUK Mitte / Neumeister Werbeagentur, ArGe der Feuerwehr-Unfallkassen, Lübker FF Wattenbek, Scheurlen / DGUV, Grvbe Fotografie / HFUK Nord

Rechtliche Hinweise: Texte, Fotos und Gestaltung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verbreitung sind nur nach Rücksprache und bei Nennung der Quelle gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Illustrationen und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. © 2020 by FUK-Dialog. Alle Rechte vorbehalten.

Ihr heißer Draht zur Redaktion: Christian Heinz, (0431) 99 07 48-12 oder redaktion@fuk-dialog.de

Sie möchten schneller wissen, was bei den Feuerwehr-Unfallkassen los ist?
Unsere kostenlosen E-Mail-Newsletter informieren Sie regelmäßig. Einfach abonnieren unter: www.fuk-dialog.de